

Lichtblick

Römisch-katholisches Pfarrblatt
Nordwestschweiz

21/2024

Mellingen – Rohrdorferberg

Auf den Spuren einer Lichtgestalt

Die Reise zum grössten Marienwallfahrtsort Europas mit der feministischen Theologin Monika Hungerbühler.

Seiten 2 bis 4

Wallfahrt nach Mariastein: Seit 85 Jahren halten «d'Schwarzbeube» einem alten Gelöbnis die Treue.

Seite 5



2500 km unterwegs zu Maria

Lourdes als Kraftort für Mädchen und Frauen: Die feministische Wallfahrt von Monika Hungerbühler zum grössten Marienwallfahrtsort in Europa machts möglich.

Ohne die Bücher auf den zwei leeren Sitzen im Car, die vielen Gespräche mit meinen Mitreisenden und die Anregungen und Erklärungen der Theologin und Reiseleiterin Monika Hungerbühler wäre die Fahrt nach Lourdes ein Städtetrip geworden, keine Wallfahrt. Wallfahrerinnen und Wallfahrer verlassen für eine gewisse Zeit ihren Alltag. Viele tun dies in der Hoffnung, verwandelt nach Hause zu kommen. Wenn nicht verwandelt, so doch wenigstens gereinigt, sinnerfüllt oder mit einer neuen Erkenntnis im Gepäck. Ich für meinen Teil habe nach zweieinhalbtausend Kilometern im Reisecar einen anderen Blick auf Maria.

Der Star von Lourdes

Maria ist der Star von Lourdes. Zahlreiche Läden verkaufen ihre Merchandise-Artikel. Maria gibt es als Plastikflasche, als Kartonfigur, als Weihwasserbehältnis. Zum Umhängen, Aufstellen und Mittragen. Dargestellt wird sie als weissgekleidete Frau mit Schleier, hellblauem Gurt und betenden Händen. Ihr Blick geht ins Weite. Das Vorbild für diese Darstellung ist die Statue aus dem 19. Jahrhundert, die in der Nische oberhalb der Grotte in Lourdes steht, wo Bernadette Soubirous ihre

Visionen einer «schönen Dame» hatte und auf deren Geheiss sie eine Quelle zum Fliessen gebracht haben soll. Die Darstellung zeigt Maria als jungfräuliche Magd, als die Unbefleckte Empfängnis, wie sie vier Jahre vor den Visionen von Bernadette Soubirous von Papst Pius IX. dogmatisiert worden war. Das Marienbild aus dem 19. Jahrhundert ist keusch, demütig und fromm und spiegelt die ideale Frau der damaligen Zeit.

Lichterprozession

Der Höhepunkt eines jeden Lourdestages ist die Lichterprozession um 21 Uhr. Hunderte Menschen versammeln sich dazu neben dem Platz vor der Grotte. Viele Freiwillige sind nötig, um die Menschen an die richtigen Stellen zu dirigieren. Die Prozession wird von einer leuchtenden Mariafigur hinter Glas angeführt. Der Statue auf der Sänfte, die von vier Männern getragen und von vier Ordensfrauen mit Stablaternen flankiert wird, folgen Priester, Ordensleute und Pilgergruppen. Hinter ihnen reihen sich Hunderte Menschen ein. Alle halten eine Kerze in der Hand, singen die ihnen vertrauten Melodien mit dem Text in ihrer Sprache. Ein polyglotter Gesang begleitet die



Rosenkränze mit Bernadettes Bild hängen an der Brücke über dem Fluss Gave.

Prozession auf dem Bernadette-Weg, der in einer Schlaufe auf den Platz vor die Hauptbasilika führt. Alle singen den Refrain «Ave Maria» und halten dann, wie auf ein unsichtbares Zeichen, ihre Kerzen in die Luft. In einer Serpentine nähert sich die Prozession der gewaltigen Kathedrale. Am Ende der Veranstaltung öffnet sich das Portal der Basilika, die leuchtende Maria verschwindet und an ihrer Stelle erscheint eine riesige Projektion einer Marienfigur am Turm der Kathedrale. Perfekt inszeniert und unnahbar.

Ort der Bedürftigen

Gleichzeitig ist Lourdes ein zutiefst intimer Ort. Hier zeigen sich Menschen mit ihren Krankheiten, Missbildungen und Schmerzen. Sie schämen sich nicht, dass sie ihre Hoffnung an ein unwahrscheinliches Wunder heften. Sie lassen sich in Rollstühlen zu Messen schieben, in kleinen Kutschen zur Grotte ziehen, in Betten zum Rosenkranzgebet stossen. Geduldig sitzen sie auf Bänken vor den Bädern, um sich mit dem Wasser der Quelle zu waschen und es zu trinken. Sie stehen Schlange, um die Quelle hinter Glas in der Grotte zu sehen und den Felsen zu berühren, über den dünne Rinnsale laufen. Sie streichen sich das Wasser ins Gesicht und benetzen ihre mitgebrachten Habseligkeiten: Rosenkränze, Briefe, Mariafiguren. Lourdes ist ein Ort, an dem Menschen bedürftig sein dürfen. Die Bedürftigsten stehen hier im Zentrum und bekommen die besten Plätze. Rund sechs Millionen Menschen kommen jährlich nach Lourdes, zum grössten Marienwallfahrtsort in Europa. Wallfahrtsorte stehen meist im Zusammenhang mit Heilungswun-

An zahlreichen Wasserhähnen versorgen sich die Pilgernden mit Lourdeswasser.





Jeden Abend findet die Lichterprozession vor der Rosenkranz-Kathedrale in Lourdes statt.

den. Die Hoffnung der Wallfahrenden nach Heilung ist begründet. Immerhin sind in Lourdes 70 Heilungswunder von der katholischen Kirche offiziell anerkannt. Tausende mehr sollen sich ereignet haben.

Maria und ihre Vorbilder

Die Marienfrömmigkeit hat eine lange Tradition mit einem ersten Höhepunkt im Hoch-

Maria ist ein beliebtes Sujet für ein Erinnerungsfoto von Lourdes.



mittelalter, aus dieser Zeit stammt die Wallfahrt nach Rocamadour in der französischen Region Okzitanien. Auf der Fahrt nach Lourdes machte unsere Reisegruppe einen Zwischenhalt in der mittelalterlichen Stadt, die sich an den steilen Felsen oberhalb des ausgetrockneten Flusslaufs des Alzou schmiegt. Über zahlreiche Stufen gelangt man zu sieben Kapellen. In der Marienkapelle Notre Dame de Rocamadour thront eine schwarze Madonna aus Holz aus dem 12. Jahrhundert. Sie ist dem Typus nach eine «Sedes sapientiae» – ein Sitz der Weisheit. Jesus, meist nicht als Kind dargestellt, sitzt als Verkörperung der Weisheit auf dem Schooss seiner Mutter Maria, die aufrecht mit starrem Blick dasitzt. Der Ursprung ihrer schwarzen Farbe ist nicht hinreichend geklärt. Gemäss den Ausführungen von Monika Hungerbühler könnte eine Traditionslinie von den schwarzen Göttinnen der Antike zu Maria eine mögliche Erklärung für ihre Hautfarbe sein. Kybele, Astarte, Isis und Ishtar – Göttinnen aus dem Raum Anatolien, Ägypten und Mesopotamien – wären dann Marias Vorbilder gewesen. Somit stünde der Marienkult in einer jahrtausendealten Tradition der Kulte rund um Fruchtbarkeits-, Mutter- und Erdgöttinnen. Diese Interpretation trage dem Bedürfnis Rechnung, der Weiblichkeit Gottes ihren Platz zuzugestehen, erklärt Monika Hungerbühler.

Frauenbilder

Auf unserer Reise sind uns in Autun, Bourges und Limoges weitere Marien begegnet. Alle verkörpern immer auch ein Frauenbild ihrer Zeit. Und die Frauen der verschiedenen Zeit-

Die Geschichte von Bernadette Soubirous

Bernadette Soubirous wurde am 7. Januar 1844 in Lourdes geboren. Ihr Vater war ein wohlhabender Müller, verlor aber im Zuge der Industrialisierung seine Arbeit, und die Familie verarmte. 1854 musste die Familie mit ihren vier Kindern die Mühle verlassen und wohnte schliesslich in einem einzigen dunklen und feuchten Zimmer zur Miete. Bernadette litt an Asthma und anderen gesundheitlichen Problemen. Bei den Schwestern der Nächstenliebe, in deren Orden sie später eintrat, besuchte sie sporadisch die Schule für arme Mädchen. Am 11. Februar 1858 sammelte Bernadette mit ihrer Schwester und deren Freundin Brennholz. Während die zwei anderen den Fluss Gave überquerten, blieb Bernadette zurück und hörte einen Windstoss in den Pappeln, ohne dass sich jedoch die Blätter bewegten. In einer Felsnische erblickte Bernadette eine weiss gekleidete Dame, wie sie später zu Protokoll gab. Das Mädchen ging täglich zurück zur Grotte und traf die Dame immer wieder an. Zwischen Februar und Juli 1858 soll ihr die Dame 18-mal erschienen sein. Meist hätten sie nicht gesprochen, berichtete Bernadette. Bei der 16. Erscheinung nannte die Dame ihren Namen: «Ich bin die Unbefleckte Empfängnis.» Dies, weil Bernadette vom Ortspfarrer gedrängt worden war, ihren Namen zu erfragen. Die Dame forderte Bernadette auf, in der Grotte unter der Felsnische mit den Händen zu graben, worauf das Mädchen eine Quelle freilegte. Ausserdem wurde sie beauftragt, dem Pfarrer auszurichten, dass eine Kapelle gebaut und Prozessionen zur Quelle gemacht werden sollen. Die Erscheinungen zogen viele Leute an. Bald kursierten Geschichten von Heilungen, und die Kirche übernahm die Kontrolle des Ortes. Später besuchte Bernadette während acht Jahren die Internatsschule im Hospiz der Schwestern der Nächstenliebe von Nevers, wohin sie 1866 zog. Sie trat der Gemeinschaft bei, wo sie zur Krankenschwester ausgebildet wurde. Allerdings verhindert ihre schlechte Gesundheit, dass sie sich um die Kranken kümmern konnte. Ihr gesundheitlicher Zustand verschlechterte sich zunehmend, bis sie 1879 mit nur 35 Jahren starb. eme

alter haben sich am Bild der Maria gemessen oder messen lassen müssen. Maria hatte viele Gesichter im Laufe der Zeit und keines wird ihr wohl gerecht. Weder die Projektion auf dem Kirchturm der Basilika in Lourdes noch die Figur der hölzernen Gebieterin aus Rocamadour. Fest steht aber, dass sich die Menschen über die Zeit an ihr als Trösterin und Fürsprecherin festgehalten haben.

Visionen an der Schwelle zum Frausein

Auch Bernadette von Soubirous hat durch die Visionen der Maria Trost erlebt. Das vierzehnjährige Mädchen, arm, ungebildet und krank, konnte nichts von seiner Zukunft erwarten. Die Begegnung mit der «schönen Dame», wie sie sie genannt hat, hat ihrer Existenz plötzlich Bedeutung verliehen. Monika Hungerbühler sieht in den Visionen der Bernadette Soubirous – gestützt auf die Erkenntnisse der Jungschen Psychoanalytikerin Ursula Bernauer – die Initiationsgeschichte einer heranwachsenden Frau. Dadurch wird für Monika Hungerbühler Lourdes auch zu einem Kraftort für Mädchen und Frauen und verleitet sie zu einer eigenen Vision des Marienwallfahrtsortes: «Jedes Mädchen an der Schwelle zum Frausein erhält von seiner Pfarrei als Geschenk eine Lourdesreise. Nun ist es ungefähr so alt wie Bernadette. In ihm hat etwas zu fließen begonnen. Die Abendprozessionen werden von Mädchen aus aller Welt angeführt. Direkt dahinter kommen die Kranken. Die Gottesdienste sind bevölkert von Mädchen in weissen Gewändern, zusammengehalten von einem blauen Gürtel, und mit hellen Stoffschuhen an den Füßen, in die eine gelbe Rose eingestickt ist. Sie tragen braune Wasserschalen und beleben die Altarinsel. Selbstverständlich steht dem Gottesdienst auch mal eine Frau oder eine queere Person vor.»

Eva Meienberg

Korrekt:

In ihrer Kolumne in der Ausgabe Nr. 20/2024 hat die Präventionsbeauftragte Sieglinde Kliemen geschrieben, dass seit 2016 regelmässig obligatorische Präventionskurse durchgeführt werden. Das ist so nicht korrekt. Lucia Hauser war während 19 Jahren Ansprechperson für Missbrauchsfragen im Bistum Basel. Sie hat uns darauf hingewiesen, dass obligatorische Präventionskurse bereits seit 2004 durchgeführt werden.

Kolumne

Was hat sie gesehen?

Bernadette Soubirous hat «etwas» gesehen, das sie in ihrem pyrenäischen Dialekt «Aqero» (das da) nennt. Sofort geschieht in ihrem Umkreis die klare Identifikation von «Aqero» mit der Jungfrau Maria, was Bernadette jedoch lange bestreitet. In einem eineinhalbstündigen Verhör durch die Polizei 14 Tage nach der ersten Erscheinung kommt das zum Ausdruck:

«Kommissar: Und dann hast du die heilige Jungfrau gesehen.

Bernadette: Ich habe nicht gesagt, dass ich die heilige Jungfrau gesehen habe.

K: Nun gut, du hast also nichts gesehen!

B: Doch, ich habe etwas gesehen!

K: Also, was hast du denn gesehen?

B: Ich habe etwas in Weiss gesehen.

K: Was nun, etwas oder jemanden?

B: Das da, was ich gesehen habe, sieht aus wie ein kleines Fräulein.

K: Und «das da» hat dir nicht gesagt: ich bin die allerseligste Jungfrau?

B: Nein, das hat es mir nicht gesagt...»

In: Ursula Bernauer, Die schöne Dame von Lourdes.

In den ärztlichen Protokollen ist später die Rede von «l'object». Mit dem Sprechen im Neutrum (Aqero) scheint Bernadette ihre Ehrerbietung gegenüber dem Unaussprechlichen auszudrücken, das bei einem Rosenstrauch geleuchtet haben soll, und sie nähert sich damit der fragenden Haltung des Mose an, dem das Göttliche in einem Dornen-gestrüpp erschienen sein soll.



Monika Hungerbühler

Feministische Theologin

Bildquelle: Frank Lorenz

Das Gelöbnis hält bis heute

Wallfahrt der «Schwarzbuebe» nach Mariastein

*Wir fahren in Scharen · die Hügel dahin · mit
Wolken und Winden · die mit uns ziehn · wir
suchen dich Gott · Kyrie eleis*

Mit dieser ersten Strophe des Mariasteiner Pilgerlieds beginnen die Gläubigen aus dem Schwarzbubenland die Prozession vom Klosterplatz bis vor die Basilika in Mariastein. Jedes Jahr am ersten Samstag im September pilgern Gläubige aus den Bezirken Dorneck und Thierstein an den Wallfahrtsort, um Maria um Beistand und Frieden zu bitten, so auch am 7. September 2024. «D'Schwarzbuebe» bekräftigen mit der jährlichen Wallfahrt ein inzwischen 85 Jahre altes Gelöbnis.

Gelöbnis in Zeiten grosser Sorge

In böser Vorahnung und grosser Sorge versammelten sich kurz nach dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs im Herbst 1939 mehrere tausend Menschen in Mariastein und beteten beim Gnadenbild der Maria im Stein, dass die Schweiz vor dem Krieg bewahrt werde. Damals legten die Gläubigen aus dem Schwarzbubenland – den solothurnischen Gebieten im Jura-gebirge nördlich des Passwangs – das Gelöbnis ab, jedes Jahr nach Mariastein zu pilgern. In den ersten drei Jahren kamen die beiden Bezirke separat nach Mariastein, seit 1943 pilgern sie gemeinsam. In den folgenden Jahren wandelten sich Name, Inhalt und Liturgie der Gelöbniswallfahrt immer wieder. Doch das Wesentliche blieb bestehen: Einmal im Jahr gingen oder fuhren die Dornecker und die Thiersteiner nach Mariastein, dankten und beteten um Frieden.

Pilgerlied von Silja Walter

Im Jahr 1990 wurde auf Initiative des damaligen Dornacher Pfarrers Ernst Eggenschwiler der Seelsorgerat Dorneck-Thierstein gegründet. So sollten auch die Laien stärker ins aktive Pfarreileben einbezogen werden. Der Seelsorgerat trug fortan die Hauptverantwortung für die Gelöbniswallfahrt. Willy Bracher aus Nunningen war damals Kirchenpräsident von Oberkirch/Nunningen-Zullwil. Er erinnert sich an die Wallfahrt kurz nach der Gründung des Seelsorgerats: «Im Jahr 1991 wurde die Gelöbniswallfahrt zum ökumenischen Christentreffen. Im Sternmarsch zogen die Menschen mit Fahnen und Pilgerstäben vor die Basilika. Es war ein fulminanter Auftakt.» Für diese Wallfahrt im Jahr 1991 hatte Silja Walter, Nonne und Dichterin im Benediktinerinnenkloster Fahr, den Text des Mariasteiner Pilger-

lieds verfasst, Alfred und Janina Kasprzak komponierten die Melodie dazu. «Wir fahren in Scharen die Hügel dahin» singen die Pilger seither auf dem Weg zur Basilika.

Willy Bracher ist nun seit vielen Jahren Präsident des Seelsorgerats Dorneck-Thierstein. Die Wallfahrt ist ihm ein Herzensanliegen. Er erzählt: «Der Abt, Peter von Sury, ist immer dabei, wenn die Pilger aus dem Schwarzbubenland kommen. Er und seine Mitbrüder schätzen den Kontakt zur Bevölkerung. Umgekehrt ebenso: Mariastein ist unser Kloster, ein Stück Heimat. Die Mitte unserer spirituellen Welt.» Früher pilgerten die Leute zu Fuss und stärkten sich in den umliegenden Restaurants mit Wallfahrtsweggen. Heute fahren die meisten mit dem eigenen Auto oder Postauto direkt zum Kloster. Die Wallfahrt steht jedes Jahr unter einem Motto und eine Persönlichkeit hält die Predigt dazu. Musik, Gesang und Blumenschmuck in der Kirche gehören ebenso dazu wie der Apéro nach dem Gottesdienst und ab und zu ein Anschlussprogramm am Nachmittag.

Verantwortung in neue Hände legen

Mit der Errichtung der Pastoralräume hat sich die Struktur der Kirche in der Region gewandelt. Deshalb wird der Seelsorgerat aufgelöst und die Verantwortung für die Gelöbniswall-

fahrt soll in neue Hände übergehen. «Es ist uns ein Anliegen, dass die Wallfahrt weitergeht. Wir haben die Pfarreien angeschrieben, um neue Leute zu finden. Der Vorstand und das Kloster Mariastein sind aktiv auf der Suche», sagt Bracher. Er selbst hat in den Jahren als Präsident viele Kontakte geschaffen. «Wer an die Wallfahrt kommt, ist Teil einer grossen Familie. Viele kennen einander und freuen sich auf das Zusammentreffen. Begegnungen machen das Leben aus.» Die Wallfahrt funktioniert dank vieler Engagierter, die alle ihr Ämtli haben: Die einen schmücken die Basilika, andere organisieren den Apéro. Willy Bracher sagt: «Wenn wir jetzt aufhören, braucht ein Neuaufbau wieder viel Energie.»

«Ich bin sicher, dass es wirkt»

Das Gelöbnis zu brechen und die Wallfahrt zu beenden, kommt für Willy Bracher nicht in Frage. Dahinter steckt nicht der Aberglaube, dass dies Unglück bringen könnte, sondern die Freude am spirituellen Zusammentreffen: «Die Menschen wollen einer Gemeinschaft angehören. Sie wollen für den Frieden zusammenstehen, gute Gedanken aussenden und beten – das tut gut, und ich bin sicher, dass es wirkt.»

Marie-Christine Andres



Mit dem Pilgerlied von Silja Walter ziehen die Pilgerinnen und Pilger in Mariastein jedes Jahr vom Klosterplatz bis vor die Basilika.

Filmstill aus «Ruhe» von Karl Saurer, Hannes Meier und Gerhard Camenzind 1970/72.



Der Einmischer

Karl Saurer war ein engagierter Filmemacher. Er hat seine Filme zuerst für seine Protagonistinnen und Protagonisten gemacht. Seine Sympathie galt den Widerständigen. Ein Werkbuch würdigt das filmische und soziale Wirken des Filmemachers.

Vor der Kirche brennt die Hexe und rundherum sitzen Blauring-Mädchen und staunen. Die Kamera ist nah an den Gesichtern. Sie zeigt verblüffte Primarschulkinder, die nicht so recht zu verstehen scheinen, was sie sehen, während die Leiterinnen der katholischen Jugendorganisation ein Tribunal inszenieren. Ihr Vorwurf: sexuelle Verführung und moralische Verrohung. Das Urteil: Tod auf dem Scheiterhaufen. Die Leiterinnen stecken die Hexe – ein in Leintücher gehülltes Holzgestell mit angehefteten Bildern von nackten Frauen aus Zeitschriften ausgeschnitten – in Brand. Wir befinden uns in den frühen 1970er Jahren und folgen dem Dokumentarfilm «Ruhe», einem Frühwerk des Einsiedler Regisseurs und Sozialaktivisten Karl Saurer. Der Film zeigt in anklagender und plakativer Weise eine enge und rigide Welt von damals.

Kritisch engagierter Zeitgenosse

Die Botschaft ist einfach: Es darf nicht sein, dass Kinder systematisch gebrochen und zu braven Bürgerinnen und Bürgern und zu Kon-

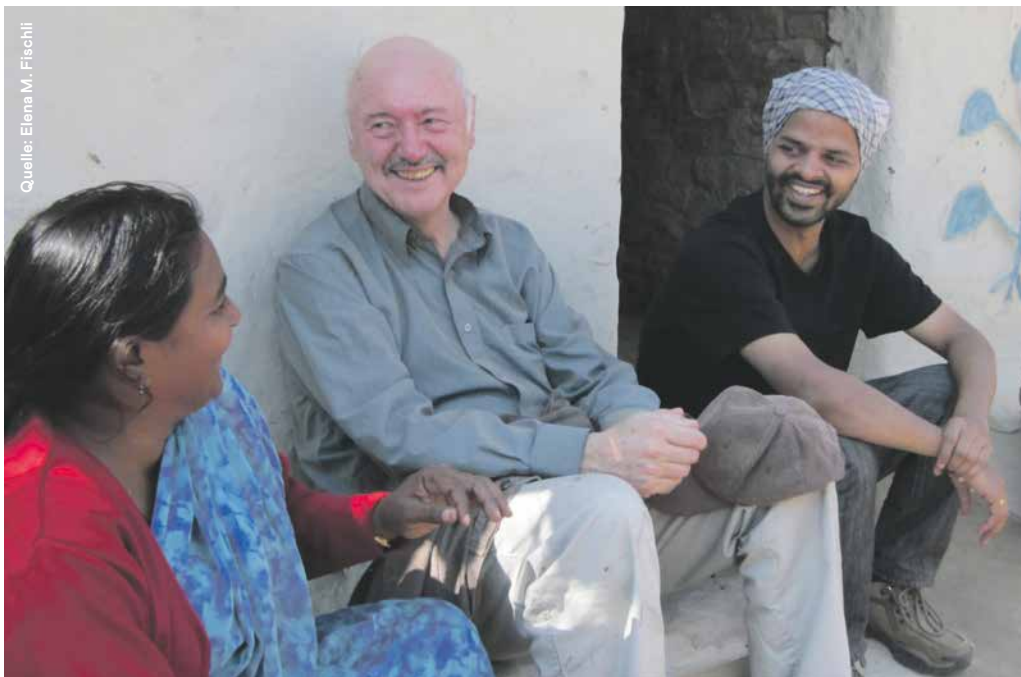
«Ohne Utopie verkümmern Leidenschaft und Sehnsucht, Schaffensfreude und Sinn. Mische dich ein. Baue Dämme gegen Wellen von Mutlosigkeit, Gleichgültigkeit und Resignation. Vielleicht erfährst du nie, was dein Einsatz bewirkt, aber wenn du dich nicht einsetzt, bewirkt du nichts.»

Karl Saurer

sumenten einer materialistischen Gesellschaft erzogen werden. Vielmehr muss es darum gehen ihr Potential zu erkennen und so zu fördern, dass sich die Kinder zu kritisch engagierten Zeitgenossinnen und Zeitgenossen entwickeln. Ein ebensolcher Zeitgenosse war Karl Saurer, als er im Alter von 27 Jahren die Hexenverbrennung filmte. Er hatte in Zürich, München und Köln Germanistik, Geschichte, Psychologie, Theater- und Filmwissenschaften studiert. Während des Studiums realisierte er verschiedene Theater- und Filmprojekte und schrieb Theaterkritiken für Schweizer Zeitungen. 1970 erhielten er und sein Studienfreund Erwin Keusch vom Schweizer Fernsehen den Auftrag, Beiträge für ein neues Jugendmagazin zu realisieren. Doch mit «Ruhe» fiel schon die erste Produktion der sechsteiligen Serie der Zensur zum Opfer.

Solidarität mit den Widerständigen

Die Filmemacher nahmen die Zensur zum Anlass und realisierten 1973 postwendend ihr nächstes Filmprojekt unter dem unzweideuti-



Karl Saurer in einer Drehpause zum Film «Ahimsa» mit der Sozialaktivistin Kasturi Etta Parishad und Pravin Pagare in Oriya.

die traurige Geschichte der Vertreibung und Ermordung der American Natives.

Gewaltfreier Widerstand

Die nächste Reise führte den Filmemacher nach Indien auf den Spuren eines Elefanten, der um 1550 von Kerala nach Wien reisen musste. In diesem Roadmovie nimmt der Ghandi-Aktivist P.V. Rajagopal den Weg des Elefanten erneut auf sich, um die Geschichte des beginnenden europäischen Kolonialismus aufzuzeigen und die vielen bis in die heutige Zeit andauernden Folgen. Seine letzte Film- premiere feierte Karl Saurer 2012 an den Solothurner Filmtagen mit «Ahimsa». Dort zeigte er seinen Dokumentarfilm über die Basisbewegung Ekta Parishad mit ihrem Gründer P. V. Rajagopal, den der Filmemacher durch «Rajas Reise» kennengelernt hatte. Er zeigt die Geschichte einer indigenen Dorfgemeinschaft in Südindien, die sich mit Hilfe der Basisbewegung in einem jahrelangen, gewaltfreien Kampf das Recht auf Boden und Wasser erstritt. Karl Saurer hat «Ahimsa. Die Stärke von Gewaltfreiheit» mit einer indischen Crew gedreht. Ebenso gehörte es zu den Angewohnheiten des Filmemachers, seine Filme zuerst den Protagonistinnen und Protagonisten zu zeigen. Karl Saurer war sich stets bewusst, was er von ihnen bekommen hatte. Die Filme waren sein Dank dafür. «Ahimsa» machte nicht nur im Kino Karriere, sondern wird bis heute als Schulungsfilm in den Landrechtsbewegungen in Afrika und Lateinamerika gezeigt. «Einen Dokumentarfilm machen, heisst immer auch ihn nachher für die Auseinandersetzung nutzen, offen zu sein für Diskussionen, gerade auch mit anders Gesinnten», sagte Karl Saurer in einem Interview.

Eva Meienberg

gen Titel «Es drängen sich keine Massnahmen auf oder Selbstzensur ist besser». Karl Saurer mischte sich in die öffentlichen Debatten und in den gesellschaftlichen Diskurs ein – provokativ und vor allem immer wieder kreativ. Sei es der Protest gegen das AKW Kaiseraugst («Kaiseraugst», 1975) oder die Stadtplanung Luzerns («Tatort Luzern», 1975), Karl Saurer war mit seiner Kamera zur Stelle, wenn es darum ging, Solidarität mit den Widerständigen zu markieren.

In «Das Unbehagen an der Vergangenheit» befragte er namhafte Schweizer Regisseure zu ihren filmischen Arbeiten über die Rolle der Schweiz im Zweiten Weltkrieg. In «Kebab und Rosoli» von 1993 realisierte er zusammen mit seiner Lebenspartnerin Elena M. Fischli einen

Film über Einheimische und Geflüchtete. Typisch für den Filmemacher war, dass er keinen Film über Menschen machte, sondern mit ihnen. In filmischen Miniaturen bekamen die Fremdarbeiterinnen und -arbeiter ein Gesicht, einen Namen und eine Geschichte.

Der Komplexität standhalten

Karl Saurer ist am 16. Juli 1943 in Gross bei Einsiedeln auf die Welt gekommen. Die ersten Jahre verbrachte er mit seiner Familie im bäuerlichen Dorf mit Blick auf den Sihlsee. Sein Blick machte aber nicht halt auf der Oberfläche, sondern richtete sich auch auf den Grund des Sees. Im Film «Der Traum vom grossen blauen Wasser» zeigte er, was die Energie-Pioniere am Anfang des vergangenen Jahrhunderts zu opfern bereit waren, um das Hochtal zu fluten und es zu einem Speicherbecken für die Stromproduktion zu machen. Karl Saurer lässt in seinem Film Zeitzeugen zu Wort kommen, die erzählen, wie sie im Einsiedler Hochtal enteignet worden waren und ihre angestammten Häuser verlassen mussten. Der Filmemacher liess sich nicht dazu hinreissen, den Konflikt in Schwarz-Weiss zu zeichnen, sondern hielt der Komplexität stand, stellte lieber Fragen, als vermeintlich einfache Antworten zu geben. 1952 zog die Familie Saurer vom See weg ins Einsiedler Klosterdorf. In der zweiten Sekundarklasse gründete Karl Saurer einen Filmclub im Kino Etzel. Dort habe alles angefangen, sagte Karl Saurer 1993 in einem Interview über den Beginn seiner Karriere im Film. Nach dem Sihlsee-Film führten ihn Einsiedler Auswanderer nach Nebraska. In «Steinauer Nebraska» erzählt er die Geschichte dreier Brüder, die aus wirtschaftlicher Not den Atlantik überqueren mit der Hoffnung im Gepäck, in der neuen Welt zu Wohlstand zu kommen. Die Erfolgsstory ist gleichzeitig



Buchpräsentation und Film

2020 ist Karl Saurer unerwartet gestorben. Sein Nachlass wird von Elena M. Fischli aufgearbeitet. Dabei ist das Werkbuch «Filme für den kreativen Widerstand. Zum Wirken Karl Saurers 1943-2020» entstanden.

Am Donnerstag, 3. Oktober, um 20.30 Uhr findet die Präsentation des Werkbuchs im Kino Royal in Baden statt. Jakob Tanner, emeritierter Professor für Geschichte der Neuzeit, führt in die Entstehungszeit des Filmes «Ruhe» ein. Danach wird der Film gezeigt. Weitere Spieldaten auf karlsaurer-filme.ch

Der Höhepunkt des Festes: Die Uraufführung des Stücks «Die Schöpfung» von Christian Thomann. Begleitet von Klavier, Orgel und Instrumentalensemble präsentierten der reformierte Kirchenchor Solothurnisches Leimental und der Cäcilienchor Hofstetten-Flüh den Zuhörenden das Werk.



Zusammen unter einem Dach

Ein gemeinsam genutztes Kirchengebäude, in dem sowohl die katholischen als auch die reformierten Gläubigen ihre Messen und Gottesdienste feiern? Das gibt es – in unserem Lichtblick-Gebiet, im solothurnischen Hofstetten-Flüh. Dieses Jahr feiert die erste ökumenische Kirche der Schweiz ihr 50-jähriges Bestehen.

Eine eigene Kirche

... diesen Wunsch hatten die Menschen in Flüh schon seit längerer Zeit. Weder die katholischen noch die reformierten Menschen im Ort hatten ein Kirchengebäude, in dem sie ihre Gottesdienste abhalten konnten. Bereits in den 1930er-Jahren beginnt der damalige Pfarrer Geld zu sammeln, um damit einen Baufonds zu eröffnen. Doch es sollte noch vierzig Jahre dauern, bis das Vorhaben umgesetzt werden kann. Das Besondere: Die Kirche in Flüh ist eine ökumenische Kirche. In ihren Räumlichkeiten halten also sowohl die Katholikinnen und Katholiken als auch die reformierten Christinnen und Christen ihre Gottesdienste ab, vielfach auch ökumenisch. Ein «Shared-Room», ein geteilter Raum, sozusagen. Zum 50-Jahr-Jubiläum haben wir ein Interview mit Gerhard Stöcklin, katholisches Mitglied der ökumenischen Arbeitsgruppe seit 2001, und Magdalena Welten-Erb, Kirchgemeindepräsidentin der Reformierten und ebenfalls Mitglied der Arbeitsgruppe, geführt. Das Gespräch fand vor dem Fest vom 20. bis 22. September statt.

Vor 50 Jahren wurde die Kirche in Flüh eingeweiht. Warum wurde es eine ökumenische Kirche?

Magdalena Welten-Erb (MW): Die Kirche wurde aus der Not heraus geboren. In Flüh gab es weder eine katholische noch eine reformierte Kirche, und man erachtete es als sinnvoll, eine Kirche für beide Konfessionen zu bauen. Es geschah aber nicht primär mit dem Gedanken: «Wir wollen die Ökumene hochhalten.»

Gerhard Stöcklin (GS): Trotzdem war es auch die Zeit der ökumenischen Bewegung. Das zweite Vatikanum, das kurz zuvor stattgefunden hatte, war eine Aufbruchbewegung in der katholischen Kirche. Man hoffte auf die Einheitskirche, und so war der Schritt dahin, mit den Reformierten etwas gemeinsam zu gestalten, nicht mehr so gross. Damals glaubte man, dass man auf dem richtigen Weg sei, und dass es wirklich die eine Kirche Christi geben werde.

Welche architektonischen Besonderheiten gibt es in der ökumenischen Kirche? Gibt es typisch katholische oder typisch reformierte Elemente?

GS: Das Gebäude wurde von Anfang an als ökumenische Kirche konzipiert, also als ein Raum, in dem beide Konfessionen ihre Gottesdienste abhalten können.

MW: Es gibt einen Tabernakel, ein ewiges Licht und auch ein einfaches Kreuz. Man findet eindeutige Hinweise, dass in diesen Räumlichkeiten beide Konfessionen zu Hause sind. Heiligenbilder oder einen Marienaltar gibt es nicht. Die Kirche ist sehr schlicht und nüchtern. Aber das, was für eine katholische Messe oder einen reformierten Gottesdienst gebraucht wird, ist da.

GS: Der Altar, der bei katholischen Messen eine wichtige Rolle spielt, ist sehr prominent und gross, und für die Reformierten gibt es eine erhöhte Kanzel.

MW: Es ist wichtig zu betonen, dass «ökumenische Kirche» nicht bedeutet, dass es einen ökumenischen Pfarrer in Flüh gibt oder dass das Gemeindeleben komplett ökumenisch gestaltet ist, sondern es bedeutet, dass das Gebäude ökumenisch, auf die Nutzung durch beide Konfessionen, ausgelegt ist. Das Kirchenhaus wird aber auch gemeinsam genutzt, für ökumenische Veranstaltungen. Dafür haben die beiden Konfessionen im solothurnischen Leimental eine ökumenische Arbeitsgruppe gegründet.

Und was bietet diese ökumenische Arbeitsgruppe?

GS: Wir haben vor 10 Jahren zum 40. Jubiläum angefangen, jeden Monat jemanden einzuladen: eine Kirchgemeinde, eine Organisation, eine Politikerin, einen Politiker oder eine Regierungsrätin oder einen Regierungsrat aus den Kantonen Solothurn, Baselland und Basel-Stadt.

MW: Das machen wir im Rahmen der ökumenischen Sonntage. Im Jubiläumsjahr haben diese Sonntage einen musikalischen Schwerpunkt. Am Anfang fanden die ökumenischen Sonntage in unserer Kirche in Flüh statt, inzwischen feiern wir sie aber auch in den verschiedenen Dörfern.

Kommt da auch manchmal ein Bischof bei euch vorbei?

GS: Ja, auch das ist schon vorgekommen. Bischof Felix Gmür war schon mal da. Ausserdem war beim ökumenischen Gipfeltreffen 2017 Frère Alois aus Taizé dabei.

Zurück zum Thema Ökumene. Viele Menschen wissen doch heute nicht mal mehr, was der Unterschied zwischen katholisch und reformiert ist. Wieso braucht es überhaupt die ökumenische Arbeitsgruppe und ökumenische Veranstaltungen?

MW: Die Ökumene ist sicherlich ein ganz zentraler Punkt für die Zukunft der Kirche. Wir erleben das hier bei uns im Kleinen. Gemeinsam im Dialog und dem, was sich daraus entwickelt, sind wir sichtbar und kommen weiter als jede und jeder für sich. Das Jubiläumsfest vom kommenden Wochenende zeigt das aufs Schönste.



kath./ref. Gemeinden so. Leimental

Am Kindernachmittag konnten die jungen Gemeindemitglieder verschiedenen Aktivitäten, wie beispielsweise einer Schatzsuche oder Basteln und Sägen in der Freizeitwerkstatt, nachgehen.

Gab und gibt es Nachahmer? Wo stehen weitere solcher ökumenischen Kirchen?

MW: Ein ökumenisches Zusammenwirken gibt es auch anderswo, die meisten haben aber separate Räumlichkeiten, in denen die Gottesdienste gefeiert werden. Es gibt das eine oder andere ökumenische Zentrum. Aber dass es einen gemeinsamen Kirchenraum gibt, ist schon speziell.

Warum veranstaltet ihr eine 50-Jahr-Jubiläumsfeier?

GS: Also ein 50-Jahr-Jubiläum ist doch auf jeden Fall etwas, das gefeiert werden muss!

MW: Es geht darum, etwas für die Sichtbarkeit des Gebäudes zu tun. Und eben auch für die Sichtbarkeit der Ökumene.

GS: Genau, wir möchten zeigen: Es gibt dieses Gebäude, und hier findet auch etwas statt.

MW: Kernstück und Höhepunkt der Feier ist die Uraufführung der «Schöpfung». Der Komponist kommt aus der Region. Es werden beide Chöre – der katholische und der reformierte Kirchenchor – singen. Das ist ein durch und durch ökumenisches Projekt.

GS: Untermalt wird das Musikalische von Bildern eines Fotografen aus der Region und Texten des reformierten Pfarrers. Es ist einfach schön, wenn alle Kräfte gemeinsam etwas auf die Beine stellen, und das wird bei dieser Feier und besonders beim Konzert deutlich.

Das Interview führte Leonie Wollensack



Quelle: kath./ref. Gemeinden so. Leimental

Beim Gala-Diner nahmen die Gäste im geschmückten Kirchenraum ein Drei-Gänge-Menü zu sich und konnten dabei die Fotoausstellung von Matthias Gaberthüel betrachten.

Missionen + Institutionen

Missioni Cattoliche Italiane

Aarau

Feerstrasse 2, 5000 Aarau
062 824 57 17, www.kathaargau.ch
missione.aarau@kathaargau.ch
www.mci-araau.ch
Lu 14–16.30, Ma e Gio 9–11.30 e
14–16.30, Ve 9–11.30

Sante Messe

Sa 5.10. ore 17: Aarburg. **Do 6.10.** ore 9.15: Zofingen. Ore 11.30: Aarau. Ve 11.10. Sospesa S. Messa Aarau. **Do 13.10.** ore 9.15: Zofingen. Ore 11.30: Aarau. Ore 17.30: Menziken. **Sa 19.10.** ore 17.30: Suhr.

Attività

Ogni lunedì ore 15: Rosario; Strengelbach. **Sa 5.10.** ore 17: Rosario; Gränichen. **Ve 18.10.** ore 14: Gr. Terza Età; Zofingen (sala riformata). Ore 19: Gr. Giovanissimi; Aarau (Missione).

Brugg

Stahlrain 8, 5200 Brugg
056 441 58 43 / 079 137 89 26 (defunti, unzioni dei malati)
missione.brugg@kathaargau.ch

Baden-Wettingen

Nordstrasse 8, 5430 Wettingen
056 426 47 86, missione.wettingen@kathaargau.ch
Ma, Ve 9–12/14.30–18.30 / Me, Gio 9–12

Sante Messe

Sa 5.10. ore 17.30: Baden, Stadtkirche. Ore 19.30 Kleindöttingen, Antoniuskirche. **Do 6.10.** ore 11: Wettingen, S. Antonio. Ore 18: Neuenhof, S. Giuseppe. **Sa 12.10.** ore 17.30: Baden, Stadtkirche. Ore 19.30: Kleindöttingen, Antoniuskirche. **Do 13.10.** ore 9: Bad Zurzach, S. Verena. Ore 9.30: Wettin-

gen, concelebrazione con la parrocchia di S. Antonio e la Missione Croata con la presenza del vescovo di Coira, Mons. Joseph Bonnemain. Segue momento conviviale nel salone parrocchiale. La S. Messa delle ore 11 è sospesa. Ore 18: Spreitenbach, Ss. Cosma e Damiano. **Recita del Santo Rosario:** Do 13.10. ore 15: presso la grotta di Leuggern. **Avviso:** Matrimonio religioso 2025: Entro la fine di dicembre 2024 le coppie di fidanzati che celebreranno il sacramento del matrimonio nel 2025 sono pregati di annunciarsi in segreteria.

Wohlen-Lenzburg

Chilegässli 3, 5610 Wohlen
056 622 47 84
missione.wohlen@kathaargau.ch
Facebook: Missione Cattolica di Lingua Italiana Wohlen-Lenzburg
Lu e Ma 9–11, Gio e Ve 15–18.

Stützpunkt

Bahnhofstrasse 23, 5600 Lenzburg
062 885 06 10
Lu 14.30–17.30, Me Gio 9–11
Missionario: Don Luigi Talarico
Collaboratrici pastorali: Sr. Mietka Dusko, Sr. Aneta Borkowska
Segretaria: Daniela Colafato
Presidente Consiglio Pastorale: Gaetano Vecchio

Le Celebrazioni sono riportate nelle pagine Parrocchiali, nell'Agenda Pastorale 2024 o sulla pagina Facebook.

Misión de Lengua Española

Feerstrasse 10, 5000 Aarau
062 824 65 19 / 079 824 29 43
mcle@kathaargau.ch
www.ag.mcle.ch
 Desde 1961 al servicio de la comunidad.

Adoración al Santísimo

Cada segundo jueves de mes, 19h en Baden y cada segundo domingo de mes en Kölliken, después de la misa.

Catequisis

En la parroquia de Kölliken, para Primera Comunión y Confirmación. Inscripciones continuas. Requisitos en la web.

Cursillos

De boda o para padrinos. Requisitos en la web.

Misas

Cada domingo hay 2 Eucaristías. Por favor consultar la Web para sus horarios.

Las parroquias

Cripta de Sebastianskapelle, Kirchplatz 11, Baden e Iglesia Mutter Gottes, Kirchgasse 14, Kölliken.

Rezo del Rosario

En Baden después de la misa y en Kölliken antes de ella. Servicio de atención social en las regiones Aarau, Baden Brugg y Windisch, contactos en la web.

Misioni Katolik Shqiptar Nena Tereze

Feerstrasse 10, 5000 Aarau
062 822 84 94
alba.mission@kathaargau.ch
www.misioni-araau.ch

Kontakt

Misionari: Don Albert Jakaj
Bashkëpunëtorë pastorale: Motër Anamaria Mataj
Sekretaria: Berlinda Kuzhnini

Gottesdienste

Sonntag, 6.10. Wünnewil: 10:00 Uhr, Aarau 13:30 Uhr. **Sonntag, 13.10.** Baden: 13:30 Uhr, Aesch: 18:00 Uhr. **Samstag, 19.10.** Leuggern. Sonntag, 20.10.



Wer bei Regen einen Friedhofbesuch macht, trifft mit etwas Glück den Feuersalamander an. Er fühlt sich in waldnahen, schattigen Friedhofsanlagen besonders wohl, weil er dort bodennahe Wasserstellen, Hecken, Efeu, Steine und immer gut bewässerte Gräber findet.

Wohlen: 13:30 Uhr, Derendingen: 18:00 Uhr. **Samstag, 26.10.** Renens: 19:30 Uhr. **Sonntag, 27.10.** Aarau: 13:30 Uhr, Zollikofen: 18:00 Uhr.

Missão Católica Portuguesa

Padre Marquiano Petez
Grendelstrasse 25, 5408 Ennetbaden
056 555 42 40
marquiano.petez@kathaargau.ch
Diácono José Oliveira
Kannenfeldstrasse 35, 4056 Basel
079 108 45 53
jose.oliveira@kathaargau.ch
Missas em português
Ennetbaden, Kirche St. Michael, Grendelstr. 25: 1º 2º 3º e 4º Domingo, 12.00
Zofingen, Kirche Christkönig, Mühletalstr. 13: 2º e 4º Domingo, 15.30

Hrvatska Katolicka Misija

Bahnhofplatz 1, 5400 Baden
062 822 04 74
www.hkm-aargau.ch
facebook.com/hkm-aargau

Gottesdienste

Subota, 5.10. Krstenje, 11:30: Lenzburg, 16:00: Nussbaumen. Misa, 17:45: Rheinfelden. **Nedjelja, 6. 10.** Misa, 09:30: Buchs, 12:30: Wettingen, 16:00 : Zofingen. **Cetvrtak, 10.10.** Krunica i Misa , 19:30: Wettingen. **Petak, 11.10.** Krunica i Misa, 19:30: Oberentfelden. **Subota, 12.10.** Krstenje, 15:00: Meisterschwanden. 17:00: Frick. **Nedjelja, 13.10.** Misa, 09:30: Buchs, 12:30: Wettingen, 16:00: Menziken. Krstenje, 12:30: Wettingen. **Cetvrtak, 17.10.** Duhovna obnova, 18:30: Wettingen. **Petak, 18.10.** Duhovna obnova, 18:30: Aarau.

Kloster Fahr

Kloster Fahr

Chlosterstrasse 11
8109 Kloster Fahr
+41 43 455 10 40
info@kloster-fahr.ch
www.kloster-fahr.ch

Spezielle Gottesdienste

Vierstimmiges Abendgebet. So, 13. 10. und So, 3. 11. 15:30 Uhr: Einsingen für Interessierte, 16 Uhr: Abendgebet.
Erntedank. So, 27. 10. 9:30 Uhr: Eucharistiefeier

Im Rhythmus der Benediktinerinnen

Eintauchen in die Stille des Klosters und der Sehnsucht nach einem Leben, das in die Tiefe führt, Raum geben. Ein Angebot für Frauen. Beginn jeweils Freitag, 17:45 Uhr mit der Vesper, Ende Samstag, 18:15 Uhr nach der Vesper.
18./19. Oktober: Mit dem Segen laufen lernen.
29./30. November: Visionen teilen.
Weitere Daten und Anmeldung:
www.kloster-fahr.ch

Pastoralraum Am Rohrdorferberg

Das menschliche Gedächtnis

Herzlich laden ein Besuchsdienst «begägne», Stetten und Besuchsdienst Rohrdorferberg Vortrag zum Thema «Gedächtnistraining» So wie unsere Muskeln ist auch unser Gehirn trainierbar. Um leistungsfähig und fit zu bleiben, braucht es regelmässige Reize und Übungen. Dieser Vortrag bietet Ihnen einen leichten und unterhaltsamen Einstieg ins Gedächtnistraining. Sie lernen Merketchniken kennen und erfahren, wie entscheidend Bewegung, Fantasie und Emotionen sind. Nehmen Sie Erfolgserlebnisse mit, welche Sie ab sofort im Alltag anwenden können. **Datum/Ort:** Dienstag, 22. Oktober 2024 14 - 16 Uhr im Ref. Kirchenzentrum Rohrdorf; **Referentin:** Petra Oggenfuss; **Anmeldung:** bis Freitag, 18. Oktober 2024 bei sekretariat.rohrdorf@ref-mellingen.ch Tel. 056 496 47 50 oder u.kreyenbuehl@gmx.ch Tel. 079 752 26 60

Pastoralraumausflug nach Engelberg



Am Samstag, 14. August fuhren 41 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Stetten, Künten, Niederrohrdorf, Oberrohrdorf, Remet-

schwil und Bellikon mit dem Car nach Engelberg. Nach dem Kaffee und Gipfeli erlebten wir eine interessante Führung durch das Kloster.



Das Kloster wurde vom Zürcher Adeligen Konrad von Sellenbüren gestiftet und 1120 von Mönchen aus Muri unter Abt Adelhelm gegründet. Die heutige barocke Klosteranlage entstand nach dem dritten Brand (1729) und wurde von 2005 bis 2010 aufwändig renoviert. Auf der Westempore der Kirche steht die grösste Orgel der Schweiz. Sie besitzt 9097 klingende Pfeifen für 137 Register, die sich auf vier Manuale und das Pedal verteilen. Eindrücklich sind in der Kirche der Chorraum sowie im Kloster die vielen Intarsien und der Barocksaal. Anschliessend genossen wir im Restaurant «Ende der Welt» ein sehr gutes Mittagessen. Vor der Heimfahrt mit dem Car wanderten einige Teilnehmer vom Horbis nach Engelberg zurück. Herzlichen Dank für die Organisation an Josef Bürge und Ursy Kreyenbühl sowie dem Pastoralraum für die Übernahme der Kosten für Car und den Kaffee am Morgen. Josef Seiler

Pfarreien

Oberrohrdorf – St. Martin
Niederrohrdorf – Gut Hirt
Künten – Heiligkreuz
Stetten – St. Vinzenz
Bellikon – St. Josef

Kontakte

Sekretariat

Ringstrasse 14
5452 Oberrohrdorf
056 496 12 25
pfarramt.rohrdorf@kathrb.ch

Pastoralraumpfarrer

Jarostaw Płatuński, 056 496 12 25
pfarrer@kathrb.ch

Pastoralseelsorger

Josef Bürge, 056 496 11 74
josef.buerge@kathrb.ch

Administrative Leitung

Katrin Heeb, 056 496 67 40
katrin.heeb@kathrb.ch

Jugendseelsorge

Katrin Heeb
Silvana Gasic
Lars Arnet
056 496 67 40

Web

www.pastoralraum-am-rohrdorferberg.ch



pastoralraum
am rohrdorferberg

Oberrohrdorf – St. Martin & Niederrohrdorf – Gut Hirt

Sekretariat

Ringstr. 14, 5452 Oberrohrdorf
056 496 12 25
pfarramt.rohrdorf@kathrb.ch
Montag - Freitag 8.00 – 12.00 Uhr
Dienstag 14.00 – 17.00 Uhr

Web

www.pastoralraum-am-rohrdorferberg.ch

Tavolata



Am Mittwoch, 16. Oktober 12 Uhr

laden wir Sie herzlich zur Tavolata im Saal des Kirchenzentrums Gut Hirt in Niederrohrdorf ein. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme. **Bitte melden Sie sich bis am Mittwoch 9. Oktober an bei:** Gisela Greder 056 496 12 25 oder gisela.greder@kathrb.ch. Falls Sie einen Fahrdienst benötigen, teilen Sie uns dies bei der Anmeldung mit. Preis für ein Mittagessen 15.-.

Betttag-Erntedankgottesdienst

Der feierliche Gesang des Jodelchores Melligen erfüllte die wunderschön geschmückte und gut besetzte Gut Hirt-Kirche in eine andächtige Bettags- und Erntedankstimmung! Elmar Bortlik und Vroni Peterhans gestalteten den ökumenischen Gottesdienst, der in einen fröhlichen Apéro überging. Herzlichen Dank allen Mitwirkenden auch bei der Deko und Apéro. Vroni Peterhans



Voranzeige Totengedenkfeier

Sonntag, 3. November um 14 Uhr in der Kirche St. Martin in Oberrohrdorf



Wir laden Sie ganz herzlich zur Totengedenkfeier ein. Musikalisch wird die Feier von der Harmoniemusik Rohrdorf begleitet. Anschliessend gedenken wir unseren Verstorbenen auf dem Friedhof.

Glückseligkeit

In einer kleinen Stadt lebte ein armer Schuhmacher, der sich nicht viel über seine Armut beklagte, sondern mit seinem ehrlichen Leben zufrieden war und fröhlich sang, während er von morgens bis abends arbeitete. Direkt neben ihm lebte ein reicher Mann, der so um sein Vermögen besorgt war, dass er ganze Nächte damit verbrachte, seine Gewinne und Goldmünzen zu zählen. Und da er nachts zählte,

musste er tagsüber ausschlafen. Er konnte jedoch nicht ruhig schlafen, da seine Ruhe durch den freudigen Gesang des Schuhmachers gestört wurde.

Eines Tages hatte der reiche Mann die Idee, den Schuhmacher zum Schweigen zu bringen. Er gab ihm einen Beutel mit Goldmünzen. Der glückliche Schuhmacher stellte seine Schuhe ab und begann, das Geld zu zählen. Er zählte den ganzen Tag, überprüfte, ob er einen Fehler machte, und bewegte sein Vermögen aus Angst vor Dieben von Ort zu Ort. Natürlich hatte er in dieser Situation keine Zeit mehr für die Arbeit, für seine Familie, für seine Kinder, für seine Freunde. Da er sich darauf konzentrierte, das Geld zu zählen und im Auge zu behalten, hörte er auch auf zu singen. Nun konnte der reiche Mann ruhig schlafen. Bald jedoch wurde dem Schuhmacher klar, dass er mit dem Gewinn einer Tüte Gold, das verlor, was ihm am wertvollsten war: die Lebensfreude, die Familie, die Freunde. Er brachte die Tasche mit dem Geld zu seinem Nachbarn und setzte sich ohne Reue und sang wieder in seiner Werkstatt. Er fühlte sich wieder glücklich.

Welche Art von Glück meint Jesus? Es geht um das Glück, das aus der Nähe zu Gott entsteht. Ihnen gehört das Himmelreich, sonst werden sie Gott sehen. Warum fällt es uns manchmal schwer, diese Segnungen zu verstehen? Ihr Geheimnis liegt in dem, dass man sie bis zum Ende lesen muss. Zum Beispiel ist ein Mensch nicht glücklich, wenn er arm ist, sondern wenn ihm das Himmelreich gehört. Der Weg der Seligpreisungen ist vor allem der Weg, den Jesus gegangen ist. Er selbst war vor allem natürlich, er weinte, er freute sich und war schweigsam, demütig und barmherzig, rein im Herzen, ihn dürstete ständig nach Gerechtigkeit und er brachte Frieden. Er war es, der für Gerechtigkeit litt und verfolgt wurde. Aber Christus kam nicht nur, um zu leiden oder verfolgt zu werden, sondern um uns Wege zu zeigen, die uns zu Gott führen. Der Mensch des XXI. Jahrhunderts fragt: Was bekomme ich davon, welchen Nutzen bringt es mir, wie viel verdiene ich damit, wie viel verdiene ich damit? Christus ermutigt uns zu fragen, ob ich dank meinen Taten Barmherzigkeit erlangen, Frieden finden und Gott sehen kann. Jarosław Płatuński

Künten – Heiligkreuz

Sekretariat

Kirchweg 44, 5444 Künten
056 496 11 74
pfarramt.kuenten@kathrb.ch
Dienstag 8.30 – 11.30, 13.30 – 16.30 Uhr
Donnerstag 8.30 – 11.30 Uhr

Web

www.pastoralraum-am-rohrdorferberg.ch



Frauenmorgen Künten Vortrag «Gesundheit, Harmonie und Erfolg mit Feng Shui»

**Mittwoch, 16. Oktober 2024, 9 Uhr Pfarrei-
saal Künten**

Barbara Monika Brunner, Wohn- & Feng Shui-Beraterin, gibt Einblick in Feng Shui, eine Wissenschaft zur Optimierung der Lebensenergie Qi, welche uns alle im Alltag beeinflusst - bewusst oder unbewusst.

Das Ziel von Feng Shui ist es, die natürlich vorhandenen Energien zu Hause oder am Arbeitsplatz so zu nutzen, dass man leichter ein Leben mit Gesundheit, Erfolg und Wohlergehen führen kann. Wie Feng Shui schon seit Jahrtausenden beim Bauen genutzt wird und was der Effekt ist, erklärt sie anhand von Beispielen. Schon einfache Veränderungen können viel bewirken und zu mehr Wohlfühl und Harmonie führen. Erfolg im Sinnen des Feng Shui ist es, ein glückliches Leben zu führen.

Es sind ALLE Interessierten herzlich eingeladen! Das Frauenmorgen-Team freut sich auf euch.

Nächster Frauenmorgen: 20. November 24
«Regionale Bio-Landwirtschaft» Sinn oder Unsinn?



beide Bilder: Andrea Leuenberger

Schön geschmückter Altar

zum ökumenischen Erntedank- und Betttag-Gottesdienst. Zu den melodischen Klängen des Männerchors Künten führte Jarosław Płatuński und Elke Rübiger durch den Gottesdienst. Die Apéro Gruppe war für das leibliche Wohl besorgt mit Wein und einem feinen Butterzopf. Vielen herzlichen Dank an alle Helfer, welche solche Anlässe möglich machen.

Alles unter
lichtblick-nw.ch



Stetten – St. Vinzenz

Sekretariat

Unterdorfstrasse 7, 5608 Stetten
056 496 13 84
pfarramt.stetten@kathrb.ch
Dienstag, Donnerstag 8.30 – 11.30 Uhr

Web

www.pastoralraum-am-rohrdorferberg.ch

Senioren Mittagstisch

Dienstag, 08. Oktober, 11 Uhr

Zum nächsten Senioren Mittagstisch im Restaurant Kreuzstrasse in Busslingen lade ich alle Seniorinnen und Senioren herzlich dazu ein. Zu einer gemütlichen Runde mit einem feinen Essen lassen wir es uns gut gehen. Wer eine Fahrgelegenheit wünscht, melde sich bitte bei Laura Huwyler 079 354 24 47. Es sind jederzeit auch neue Seniorinnen und Senioren herzlich willkommen.



zVg

ökum. Friedensgebet

Freitag, 18. Oktober, 19 Uhr

Frieden in der Welt - Inne halten, Ruhe finden. Gemeinsam wollen wir für den Frieden auf der ganzen Welt beten. Zu diesem ökumenischen Friedensgebet laden wir alle vom Pastoralraum herzlich ein.



zVg

Vorschau ökumenischen Erntedank

Sonntag, 20. Oktober, 10.30 Uhr

Wir laden Sie heute schon zum diesjährigen ökumenischen Erntedank ein. Nach dem Gottesdienst wird der neu gestaltete Pfarrgarten feierlich eingeweiht und gesegnet. Neben dem Apéro wird wie in den vergangenen Jahren Obst, Gemüse und süßes verkauft. Wer für den Verkauf etwas beisteuern möchte melde sich doch bitte bei Brigitte Vogler 056 496 13 60.

Vorschau Allerheiligen

Sonntag, 03. November, 14 Uhr

Wir laden Sie herzlich zur Totengedenkfeier ein. Wir werden zuerst in der Kirche den Gottesdienst feiern und im Anschluss auf dem Friedhof unseren Verstorbenen gedenken.



Foto: Pixabay

Bellikon – St. Josef

Sekretariat

Dorfstrasse 51, 5454 Bellikon
056 496 61 33
pfarramt.bellikon@kathrb.ch
Mittwoch, Freitag 8.30 – 11.30 Uhr

Web

www.pastoralraum-am-rohrdorferberg.ch



zVg

Kirchweihe Bellikon

13. Oktober; 10 Uhr

Wir laden den ganzen Pastoralraum am Rohrdorferberg herzlich zur diesjährigen Kirchweihe nach Bellikon ein. Unser Pfarrer Jarosław Płatuński wird den Gottesdienst leiten. Ebenfalls heissen wir die Kantarin Madelaine Wibom Tschalèr bei uns herzlich willkommen. Zusammen mit dem Organist Igor Peterlik werde die beiden den Gottesdienst musikalisch umrahmen. Im Anschluss an den Gottesdienst gibt es einen Apéro.

Geburtstage im September

Stufen des Lebens

Das grosse Glück, noch klein zu sein, sieht mancher Mensch als Kind nicht ein und möchte, dass er ungefähr gleich 17 oder 18 wär. Doch schon mit 18 denkt er: Halt! Wer über 20 ist, ist alt. Kaum ist die 20 dann geschafft, erscheint die 30 greisenhaft. Und dann die 40! Welche Wende! Die so gilt beinah als Ende. Doch nach der 50 – peu à peu – schraubt man das Ende in die Höh.

Die 60 scheint noch ganz passabel und erst die 70 miserabel. Mit 70 aber hofft man still: Ich werde 80, so Gott will!

Und wir die 80 überlebt, zielsicher auf die 90 strebt. Dort angelangt zählt er geschwind die Leute, die noch älter sind.

Denn wirklich, relativ gesehen, sind 100 nicht viel mehr als 10. Die eine Null, sie liegt nicht weit bei der Geschwindigkeit der Zeit. (Verfasser unbekannt)

Wir wünschen unseren Jubilaren Hans Peter Meier, Ida Kaufmann und Helena Kaufmann weiterhin viel Freude, gute Gesundheit und Gottes Segen.



Foto: Pixabay

Gottesdienste

Samstag, 5. Oktober

18.00 Niederrohrdorf
Gottesdienst; Josef Bürge
Jahrzeit für Elisabeth Müller-Thomann von Niederrohrdorf / Margrith und Alois Rymann-Mathis von Niederrohrdorf / Johann und Aloisia Leitgeb und Hans Leitgeb von Niederrohrdorf
Kollekte: Josef-Stiftung Bremgarten

Sonntag, 6. Oktober

09.00 Oberrohrdorf
Gottesdienst; Josef Bürge
Kollekte: Josef-Stiftung Bremgarten

11.00 Künten
Gottesdienst; Josef Bürge
Jahrzeit für: Alois Josef Gratwohl-Zenkhusen / Johann-Karl Schürmann-Baumgartner / Emilie Marie Schürmann-Baumgartner / Rosa Zimmermann-Merkli / Martha Stenz-Seiler / Werner Töngi-Odermatt / Verena Zehnder-Töngi / Nelly Karpf / Hedwig Karpf / Lorenz Staubli-Gamba / Rosa Hoppler-Suter /
Kollekte: Aufgaben in der Pfarrei

Montag, 7. Oktober

09.00 Niederrohrdorf
Eucharistische Anbetung

Dienstag, 8. Oktober

08.30 Niederrohrdorf
Rosenkranzgebet

09.00 Niederrohrdorf
Eucharistiefeyer
Jarosław Płatuński

Mittwoch, 9. Oktober

18.30 Bellikon
Rosenkranzgebet

19.00 Stetten
Rosenkranzgebet

Donnerstag, 10. Oktober

08.30 Niederrohrdorf
Rosenkranzgebet

08.30 Oberrohrdorf
Rosenkranzgebet

09.00 Oberrohrdorf
Eucharistiefeyer
Jarosław Płatuński

Freitag, 11. Oktober

14.00 Künten
Abdankung für Walter Steger
Josef Bürge

Samstag, 12. Oktober

16.00 Oberrohrdorf
Taufe James Florian Mangold und Maximilian Püschner
Jarosław Płatuński

18.00 Niederrohrdorf
Eucharistiefeyer
Jarosław Płatuński
Jahrzeit für Martha und Gottfried Stäuble-Ernst von Niederrohrdorf / für Anna und Leo Locher-Kaufmann und Hans Locher von Remetschwil
Kollekte: Hospiz Brugg

Sonntag, 13. Oktober

10.00 Bellikon
Kirchenweihe Bellikon mit Eucharistiefeyer
Jarosław Płatuński, Madelaine Wibom Tschalè
Jahrzeit für: Urs & Maria Monn-Gisler / Martin Duss jun. / Theres & Martin Duss / Emma Stalder / Hubert Josef Hügli
Kollekte: Ausgleichsfonds der Weltkirche – MISSIO

Montag, 14. Oktober

09.00 Niederrohrdorf
Eucharistische Anbetung

Dienstag, 15. Oktober

08.30 Niederrohrdorf
Rosenkranzgebet

09.00 Niederrohrdorf
Eucharistiefeyer
Jarosław Płatuński

10.00 Uhr Gottesdienst im Alterszentrum in Fislisbach; Josef Bürge

Mittwoch, 16. Oktober

18.30 Bellikon
Rosenkranzgebet

19.00 Stetten
Rosenkranzgebet
Mit und für den Frauenverein
Stetten

Donnerstag, 17. Oktober

08.30 Niederrohrdorf
Rosenkranzgebet

08.30 Oberrohrdorf
Rosenkranzgebet

09.00 Oberrohrdorf
Eucharistiefeyer
Bartek Migacz

Freitag, 18. Oktober

19.00 Stetten
Ökum. Friedensgebet

Veranstaltungen

Montag, 7. Oktober

19.00 Pfarrhaus Stetten
Stricken am Montag

Dienstag, 8. Oktober

11.00 Rest. Kreuzstrasse, Busslingen
Senioren Mittagstisch

Montag, 14. Oktober

20.00 Meditationsabend
im Reformierten Kirchgemeindehaus in Rohrdorf. Kontakt: Ingun Ch. Wullschleger 056 496 29 27

Dienstag, 15. Oktober

14.00 Pfarreizentrum Künten
Bibelgespräche
unter der Leitung von Josef Bürge

Mittwoch, 16. Oktober

09.00 Pfarreizentrum Künten
Frauenmorgen Künten "Gesundheit, Harmonie und Erfolg dank Feng Shui" Vortrag von Barbara Monika Brunner

Unsere Taufen

James Florian Mangold, Niederrohrdorf; Maximilian Püschner, Oberrohrdorf
Wir gratulieren den beiden Familien und freuen uns James Florian und Maximilian in unserer christlichen Gemeinschaft aufzunehmen.

«Wer sagt, es gibt kein Wunder auf dieser Erde, hat noch nie die Geburt eines Kindes erlebt. Wer sagt, Reichtum ist alles, hat noch nie ein Kind lächeln sehen. Wer sagt, diese Welt sei nicht mehr zu retten, hat vergessen, dass Kinder Hoffnung bedeuten.»

Unsere Verstorbenen

Walter Steger, Künten, 1946, † 21. September

Wir gedenken dem Verstorbenen im Gebet und entbieten den Angehörigen unser herzlichstes Beileid.

«Gott, wend dich her zu uns. Lass uns erfahren deine Nähe und Freundlichkeit.»
Psalm 129

Pastoralraum Region Mellingen

Frauenpower in Solothurn



Am 18. September 2024 unternahmen wir, die Katechetinnen des Pastoralraums Region Mellingen, einen spannenden Ausflug nach Solothurn. Die historische Stadt am Ufer der Aare bot uns nicht nur wunderschöne Naturerlebnisse, sondern auch tiefgehende Einblicke in die faszinierende Geschichte der Stadt.

Unser Tag begann mit einer Wanderung durch die idyllische Verenaschlucht, die uns mit ihrer friedlichen Atmosphäre entlang des Weges tief beeindruckte. Die Schlucht, mit ihrer wunderschönen Natur und den heiligen Stätten, bot den perfekten Einstieg in unseren Tag, der uns den Geist von Solothurn auf besondere Weise näherbrachte.

Nach der Wanderung kehrten wir im alten Schlachthaus von Solothurn ein, wo wir ein gemeinsames Mittagessen genossen. Die gemütliche Atmosphäre des historischen Gebäudes bot den idealen Rahmen, um uns auszutauschen.

Am Nachmittag folgte das Highlight unseres Ausflugs: eine Führung unter dem Thema „Heilige, Damen und Hexen“. Wir lernten spannende Details über die bedeutenden Frauen, die Solothurn geprägt haben – von Heiligen, die die Stadt spirituell beeinflussten, bis hin zu Frauen, die in dunkleren Zeiten der Hexerei beschuldigt wurden. Besonders beeindruckend war, wie viele dieser Frauen trotz widriger Umstände mutig und einflussreich waren und welche Rolle sie in der Geschichte Solothurns spielten. Die Führung gab uns einen neuen Blick auf die oft übersehene weibliche Seite der Geschichte und weckte unser Interesse für die vielen Geschichten hinter den Namen und Legenden.

Der Tag in Solothurn war eine schöne Gelegenheit, die Gemeinschaft zu pflegen.

Alexandra Atapattu

Ministranten erobern den Europapark



Am Samstag, den 21. September 2024, unternahmen die Ministranten aus dem Pastoralraum Region Mellingen einen aufregenden Ausflug in den Europapark in Rust. Bereits früh am Morgen bestiegen wir voller Vorfreude den doppelstöckigen Car, der uns sicher nach Rust brachte.

Im Europapark angekommen, wurden wir von strahlendem Sonnenschein begrüsst. Das Wetter hätte nicht besser sein können – angenehme Temperaturen und ein wolkenloser Himmel boten ideale Voraussetzungen für einen Tag voller Abenteuer. Trotz der grossen Besucherzahlen liessen wir uns nicht abschrecken und machten uns in Gruppen und gut gelaunt auf, die zahlreichen Attraktionen des Parks zu erkunden. Ob rasante Achterbahnen, spannende Shows oder gemütliche Rundfahrten – für jeden war etwas dabei. Besonders schön war es zu sehen, wie die Minis untereinander ihre Erlebnisse teilten und sich gegenseitig motivierten, auch die wildesten Bahnen auszuprobieren. Auch wenn es zwischendurch immer mal wieder zu längeren Wartezeiten kam, blieb die Stimmung ungetrübt.

Am Abend, nach einem erlebnisreichen Tag voller Spass, traten wir müde, aber glücklich die Heimreise an.

Der Ausflug in den Europapark war für alle ein unvergessliches Erlebnis und hat den Zusammenhalt der Ministranten-Gruppe weiter gestärkt. Ein grosses Dankeschön gilt den Begleitpersonen, die mit ihrer Unterstützung diesen unvergesslichen Tag ermöglicht haben!

Alexandra Atapattu

PS: Den Bericht vom Ministrantenausflug in Fislisbach finden Sie auf Seite 20.

Pfarreien

Mellingen – St. Johannes
Tägerig – St. Wendelin
Wohlenschwil-Mägenwil – St. Leodegar
Fislisbach – St. Agatha

Kontakte

Pastoralraum-Sekretariat

056 491 00 82
pfarramt.mellingen@
pastoralraum-mellingen.ch

Pastoralraumleiter / Gemeindeleiter ad interim

Odo Camponovo
079 645 44 25

Pfarrverantwortlicher Bischofsvikar

Jugendseelsorgerin / Seelsorgemitarbeiterin

Alexandra Atapattu
079 578 83 82

Leitung Katechese / Seelsorgemitarbeiterin

Mirjam Savia
056 491 00 82

Präsidentin

Sonja Nauer-Mäder
079 410 33 04

Webseite

www.pastoralraum-mellingen.ch



Mellingen – St. Johannes

Sekretariat

Kleine Kirchgasse 28, 5507 Mellingen
 Dienstag, Donnerstag 8.00 – 11.30 Uhr
 056 491 00 82
 pfarramt.mellingen@
 pastoralraum-mellingen.ch

Abmeldungen bitte bis am Mittwochabend um 18 Uhr an Margrit Brändli, Tel. 056 491 34 67, Mobile 079 332 04 90 oder an Ruth Schläpfer, Mobile 079 480 05 36.

Wir freuen uns auf ein paar gemütliche Stunden.

Macht und Machtmissbrauch, von oben und unten jemals aufhört. Seid ihr selbst die Alternative! Baut ihr die Welt, in der Macht kontrolliert und Reichtum geteilt wird. Lasst euch in Dienst nehmen gerade von den Schwachen. Lebt eine Gesellschaft, in der alle füreinander da sind und Solidarität nicht nur ein Schlagwort ist. Lebt ihr selbst das Reich Gottes; lasst euch nicht fangen vom Streben nach Macht. Hört niemals auf, ein anderes Miteinander zu leben, das so attraktiv ist, dass es die Welt verändern kann

Klaus Metzger-Beck

Gleichgesinnte treffen und Bekanntschaften machen



Liebe Seniorinnen, liebe Senioren, lassen Sie das Kochen für einmal sein und lassen sich verwöhnen.

Wir heissen Sie herzlich willkommen zum Seniorenmittagstisch am **Donnerstag, 10. Oktober 2024 im Alterszentrum im Grüt Mellingen. Beginn um 11.30 Uhr.** An- und

Bei euch aber soll es nicht so sein

(Bibelwort: Markus 10,35-45)

Nein, Jesus ist kein naiver Träumer. Er kennt die Realität. Er weiß, wie wir Menschen ticken. Er ist nicht überrascht, dass auch seine Jünger da keine Ausnahme machen. Und er erkennt ihn an, ihren Wunsch, der Erste sein zu wollen. Er ist nur allzu menschlich. Er weiß um das menschliche Streben nach Macht. Er erkennt sie an, die Realität: Macht wird immer missbraucht werden. Die Großen werden immer die Kleinen ausbeuten und klein halten. Er ist nicht so naiv, darauf zu bauen, dass die Mächtigen das irgendwann verändern würden. Er ruft nicht zu Revolution und Umsturz. Aber er fordert seine Jünger auf: Bei euch. Bei euch soll es nicht so sein. Er sagt zu uns: Seid ihr anders! Erwartet nicht, dass das Spiel von

Irischer Segenswunsch

Nimm dir Zeit zum Träumen, das ist der Weg zu den Sternen.

Nimm dir Zeit zum Nachdenken, das ist die Quelle der Klarheit.

Nimm dir Zeit zum Leben, das ist der Reichtum des Lebens.

Nimm dir Zeit zum Freundlich sein, Gott sei neben dir, wenn du unsicher bist.

Das ist das Tor zum Glück.

Tägerig – St. Wendelin

Sekretariat

Alte Poststrasse 6, 5522 Tägerig
 Freitag 8.00 – 11.30 Uhr
 056 491 00 82
 pfarramt.taegerig@
 pastoralraum-mellingen.ch

Voranzeige Toggenburgermesse am Patrozinium



Im Gottesdienst zum Patrozinium vom 20. Oktober 2024, 10 Uhr werden die Kirchenchöre Tägerig und Wohlen die Toggenburgermesse von Peter Roth aufführen. Wir laden Sie schon jetzt ganz herzlich dazu ein!

Herzliche Gratulation zum Geburtstag

Am 4. Oktober darf **Walter Meier** seinen 85. Geburtstag feiern. Lieber Jubilar, wir wünschen Ihnen alles Liebe und Gute zum Geburtstag. Für das kommende Lebensjahr Glück, Gesundheit, fröhliche Stunden begleitet von Gottes reichem Segen.



Alles unter
lichtblick-nw.ch



Genuss und Gemeinschaft



Am **Mittwoch, 9. Oktober um 11.30 Uhr** findet der nächste Mittagstisch für «Leute ab 60 Jahren», im FC Clubhaus La Paloma in Tägerig statt. Nach einem feinen Mittagessen pflegt man Freundschaften, tauscht Neuigkeiten aus und geniesst ein paar fröhliche Stunden.

Neue Teilnehmende sind jederzeit herzlich willkommen. Neuanmeldungen oder Abmeldungen nimmt die Mittagstischleiterin bis am Dienstagabend gerne entgegen. Wird eine Fahrgelegenheit gewünscht, kann man sich bei Vreni Wetzler melden unter Telefon 078 690 43 05. Wir freuen uns auf Sie!

Auf den Spuren der Vergangenheit

Unser diesjähriger Mitarbeiterausflug entführte uns auf eine spannende Zeitreise nach Mellingen, ein Städtchen voller Geschichte und Geschichten.

Viel Wissenswertes erfuhren wir von dem rund 40 Meter hohen gotischen Kirchturm, der sicher seit dem 14. Jahrhundert über die Stadt wacht. 1959 wurden die sechs im 17. Jahrhundert gegossenen Glocken durch ein neues Geläut ersetzt, das 8940 kg wiegt. Ebenfalls durften wir noch die einzige noch erhaltene Pestglocke oder Sebastiansglocke des alten Geläuts bestaunen.

Wussten Sie, dass die ehemalige Holzbücke von 1794 der wichtigste Flussübergang zwischen den Städten von Zürich und Bern war und als eine der schönsten der Schweiz galt, da sie pfeilerlos war? Diese Holzbrücke wurde 1927-28 abgerissen und durch einen Bau der Stahl-Betonbrücke ersetzt. Schon dazumal überlegte man sich, ob man eine Umfahrung machen soll.

Während wir durch die Gassen schlenderten, tauchten wir tief in die Vergangenheit Mel-

lingens ein. Besonders der verheerende Stadtbrand von 1505, den unsere Stadtführerin Sibylle Zehnder eindrucksvoll schilderte, liess uns einen Moment innehalten. Dank der lebendigen Stadtführung und den vielen spannenden Informationen werden wir Mellingen künftig mit anderen Augen sehen.

Zum Abschluss liessen wir den Abend bei einem gemütlichen Essen ausklingen. Mit vielen neuen Eindrücken im Gepäck machten wir uns am späten Abend auf den Heimweg.

Vielen Dank an alle, die zu diesem wunderschönen Abend beigetragen haben.

Marianne Leimgruber



Wohlenschwil-Mägenwil – St. Leodegar

Sekretariat

Vogelsangstrasse 2, 5512 Wohlenschwil
Dienstag 8.00 – 11.30 Uhr
056 491 00 82
pfarramt.wohlenschwil@
pastoralraum-mellingen.ch

Herzliche Gratulation zur Taufe

Durch das Sakrament der Taufe in unsere christliche Gemeinschaft aufgenommen wurde am Sonntag, 22. September in der Loreto-kapelle Mägenwil, Aurelia Margaretha Montinero, Tochter von Jessica Montinero und Dominik Meier aus Rupperswil.

Die Freude des Glaubens und ein überzeugtes christliches Leben möge in der Familie lebendig sein. Gott segne und beschütze Aurelia und ihre ganze Familie.

Sing-Wochenende in der Kartause

Kirchenchor Wohlenschwil / Mägenwil



Am frühen Freitagmorgen bestieg eine gutgelaunte Chorschar bei besten Wetterverhältnissen das gemietete Postauto, das von unserem Chormitglied Wisi Sekinger gekonnt gesteuert wurde.

Es ging Richtung Ostschweiz in die ehemalige Klosteranlage der Kartause Ittingen, um während drei Tagen zu singen und die gegenseitige Kameradschaft zu pflegen. Seit 1983 betreibt eine Stiftung in den ehemaligen Klostergebäuden ein lebendiges Kultur- und Seminarzentrum mit vielfältigem Angebot.

Kaum angekommen, begaben wir uns in die Aula, um uns der Messe in G-Dur von Franz Schubert zu widmen. Nach gründlichem Einsingen mit unserer Dirigentin Elisabeth Fischer wurden die vier einzelnen Stimmen der Chorpartitur bearbeitet. Unterstützt wurden wir hier von unserer Korrepetitorin Margrit Fischer. Viele Stellen wurden mehrfach wiederholt und neu gestaltet, bis ein einheitlicher Chorklang entstand und uns dazu vorbereitete, dieses Werk mit professionellen Musikern aufzuführen.

In den Pausen bestand die Möglichkeit, die eindruckliche Gartenanlage mit Hopfen-, Blumen- und Kräutergärten zu besichtigen oder sich in der eindrucklichen Landschaft auszu-ruhen. Die täglichen Mahlzeiten bestanden aus saisonal frisch zubereiteten Gerichten aus Produkten vom eigenen Hof. Für Leib und Seele wurde hier bestens gesorgt und drei Tage waren im Flug vorbei.

Eine willkommene Abwechslung zur disziplinierten Probenarbeit war der Ausflug am Samstag nachmittag auf die Insel Mainau. Das Blumenparadies im Bodensee, das bis zum heutigen Tag der aus Schweden stammenden Adelsfamilie Bernadotte gehört, wird vorbildlich gepflegt und lädt zum Verweilen ein. Unser gelungenes Sing-Wochenende war täglich auch bestückt mit weltlichen Gesängen

von R. Blum, M. Frank, F. Mendelsohn und O. Uhlmann. (jzü)

PS:
Messe in G-Dur von Franz Schubert
Sonntag, 27.10.2024 um 10.00 Uhr
Pfarrkirche St. Leodegar Wohlenschwil

Fislisbach – St. Agatha

Sekretariat

Dorfstrasse 11, 5442 Fislisbach
 Dienstag, Mittwoch 9.00 - 12.00 Uhr
 Donnerstag, Freitag 14.00 - 17.00 Uhr
 056 491 00 82
 pfarramt.fislisbach@
 pastoralraum-mellingen.ch

unseren Minis noch lange in Erinnerung bleiben wird.
 Ursula Colacino

Die Pfarrei dankt allen fürs Kommen und vor allem den freiwilligen HelferInnen.
 Sandrine Müller

Ein Tag voller Nervenkitzel und Spass



Am Samstag, 17. August 2024 war es endlich so weit. Das Wetter spielte wie erhofft mit und so stand unserer **Minireise in den Europapark** nichts mehr im Weg. Pünktlich um 7.00 Uhr fuhren wir mit dem Reisebus von Fislisbach nach Rust.

Im Europapark angekommen, teilten wir uns in verschiedene Gruppen auf, um die zahlreichen Attraktionen und Shows zu erkunden. Der Tag verging wie im Flug, während wir Achterbahn fuhren, spannende Shows besuchten und die verschiedenen Themenbereiche des Parks erkundeten.

Um 17.00 Uhr versammelten wir uns wieder beim Car, um gemeinsam die Heimreise nach Fislisbach anzutreten. Es war ein unvergesslicher Tag voller Spannung und Action, der

Erntedankfest: Segen aus heiterem Himmel



Der Pastoralraumleiter Odo Camponovo segnete die Kinder am Erntedankgottesdienst in Fislisbach, die wunderschönen Körbe mitbrachten, ganz spontan - was die KirchenbesucherInnen zum Schmunzeln brachte. Denn die Kinder duckten sich bei der Segnung automatisch oder wischten sich das Weihwasser von den Backen.

Das Fest startete weniger nass: Es gab einen grossen Einzug mit den Ministranten, dem Kreuz, dem Pastoralraumleiter, Pfarrer Kazimierz Walkowiak und den Kindern mit den Erntedankkörben und ihrer Katechetin Sandrine Müller. Die Kirche war gut besucht und alle sahen die wunderschön dekorierte Kirche. Nach dem feierlichen Gottesdienst durften alle zum feinen Apéro gehen und zusammen anstossen.

Wenn Kinder Kindern helfen



Liebe Kinder in Fislisbach, juhui, wir haben Mais erhalten. Damit können wir wieder lange genug essen und uns gesund ernähren. Wir danken euch Buben und Mädchen von Fislisbach ganz herzlich, dass ihr uns mit Schulsachen, Nahrungsmittel und etwas Seife und Zahnbürstchen unterstützt mit eurem gespendeten Geld am Suppentag. Mutter Bernarda freut sich mit uns allen! Freundliche Grüsse von uns Kindern in Mukaro

Die Kollekte am Suppentag 2024 wurde von der Pfarrgemeinde ebenfalls an das Projekt der Menzinger Schwestern in Mukaro, Zimbabwe, gespendet. Momentan läuft es in Zimbabwe wie beim Vorgänger-Präsidenten weiter. Er lässt keine Opposition zu. Menschen, die sich für Gerechtigkeit einsetzen und neue Wahlen möchten, lässt er verhaften. Das Land ist bankrott, nur die Elite bereichert sich an all den Bodenschätzen, während das Volk unter den Klimaproblemen und den hohen Preisen für die täglichen Lebensmittel leidet.

Die Schwestern in Mukaro sind froh und dankbar, wenn sie unterstützt werden, um armen Kindern und Jugendlichen eine Grundausbildung zu ermöglichen. Nochmals herzlichen Dank für die grosse Spende.

Für dieses Projekt ist nach wie vor jede Spende willkommen. Wir freuen uns, wenn Sie uns unterstützen. Unsere Bankverbindung: CH30 0078 7000 8702 4010 2 lautend auf: Schweizer Provinz der Schwestern vom Heiligen Kreuz,

Menzingen, Missionsprokura, 6313 Menzingen
Herzliche Grüsse aus dem Klosterdorf
Institut Menzingen, Sr. Thomas Limacher
Institut Menzingen, Sr. Thomas Limacher

Gottesdienste

Samstag, 5. Oktober

- 10.00 Fislisbach, Alterszentrum am Buechberg
Wortgottesfeier mit Kommunion-spendung
mit Odo Camponovo
- 17.00 Mägenwil, Loretokapelle
Wortgottesfeier mit Kommunion-spendung
mit Odo Camponovo
Opfer: Kinderheim St. Benedikt, Hermetschwil-Staffeln

Sonntag, 6. Oktober

- 09.15 Tägerig, St. Wendelin
Wortgottesfeier mit Kommunion-spendung
mit Odo Camponovo
Jahrzeit für Anton Herzog;
Elfriede und Augut Herzog-Zimmermann
Opfer: Kinderheim St. Benedikt, Hermetschwil-Staffeln
- 10.00 Fislisbach, St. Agatha
Wortgottesfeier mit Kommunion-spendung
mit Markus Leutenegger
Opfer: Kirche in Not
- 10.30 Mellingen, St. Johannes
Wortgottesfeier mit Kommunion-spendung
mit Odo Camponovo
Jahrzeit für Theodor Wagner;
Rosmarie und Franz Meier-Herzog
Opfer: Kinderheim St. Benedikt, Hermetschwil-Staffeln
- 17.00 Fislisbach, St. Agatha
Marienfeier mit Rosenkranzgebet
Bereits seit 5 Jahren schliessen wir uns in Fislisbach am ersten Sonntag im Oktober dem «Rosenkranz in der ganzen Schweiz» an, um zusammen mit hunderten weiteren Pfarreien unser Land und seine Bewohnerinnen und Bewohner der Gottesmutter Maria anzuvertrauen und für die Kirche und den Frieden in der ganzen Welt zu beten

Montag, 7. Oktober

- 18.30 Mägenwil, Loretokapelle
Anbetung

Dienstag, 8. Oktober

- 09.00 Tägerig, St. Wendelin
Gottesdienst entfällt

Mittwoch, 9. Oktober

- 09.00 Mellingen, St. Johannes
Eucharistiefeier
mit Bartek Migacz
- 18.00 Fislisbach, St. Agatha
Eucharistiefeier anschl. Anbetung
und Eucharistischer Segen
mit Markus Brun

Donnerstag, 10. Oktober

- 09.00 Mägenwil, Loretokapelle
Eucharistiefeier
mit Bartek Migacz
- 18.00 Fislisbach, St. Agatha
Rosenkranz

Freitag, 11. Oktober

- 09.00 Fislisbach, St. Agatha
Gottesdienst entfällt

Samstag, 12. Oktober

- 10.00 Fislisbach, Alterszentrum am Buechberg
Gottesdienst entfällt
- 16.00 Mellingen, St. Johannes
Tauffeier für Nora Josephine und Tim Valentin Dössegger
mit Diakon Daniel Muoth
- 18.30 Tägerig, St. Wendelin
Eucharistiefeier
mit Bartek Migacz
Opfer: Tischlein deck dich, Staufen

Sonntag, 13. Oktober

- 09.15 Wohlenschwil, St. Leodegar
Eucharistiefeier
mit Bartek Migacz
Opfer: Tischlein deck dich, Staufen
- 10.00 Fislisbach, St. Agatha
Eucharistiefeier
Opfer: Bruder Klaus

- 10.30 Mellingen, St. Johannes
Eucharistiefeier
mit Bartek Migacz
Opfer: Tischlein deck dich, Staufen
- 16.00 Fislisbach, Kloster Menzingen
Pilgergottesdienst
in der Mutterhauskirche Menzingen

Montag, 14. Oktober

- 18.30 Mägenwil, Loretokapelle
Anbetung

Dienstag, 15. Oktober

- 09.00 Tägerig, St. Wendelin
Wortgottesfeier mit Kommunion-spendung
mit Odo Camponovo

Mittwoch, 16. Oktober

- 09.00 Mellingen, St. Johannes
Wortgottesfeier mit Kommunion-spendung
mit Odo Camponovo
- 17.15 Fislisbach, St. Agatha
Rosenkranz für die Ukraine und den Weltfrieden

Donnerstag, 17. Oktober

- 09.00 Mägenwil, Loretokapelle
Rosenkranzgebet
- 09.00 Wohlenschwil, St. Leodegar
Wortgottesfeier mit Kommunion-spendung
mit Odo Camponovo
- 10.30 Mellingen, Alterszentrum im Grüt
Wortgottesfeier mit Kommunion-spendung
mit Lydia Egloff und Priska Zeder
- 10.30 Tägerig, Seniorenzentrum
Wortgottesfeier mit Kommunion-spendung
mit Alexandra Atapattu
- 18.00 Fislisbach, St. Agatha
Rosenkranz

Freitag, 18. Oktober

- 09.00 Fislisbach, St. Agatha
Wortgottesfeier mit Kommunion-spendung
mit Odo Camponovo

Agenda

Veranstaltungen

«Verweilen am Mozartweg»

Mo 7.10., 18 Uhr. Praxiskeller, Bernstr. 81, Rothrist. Mozart in Paris. Referent: Ueli Ganz. Auskunft: T 062 791 18 36. **Detailprogramm: www.mozartweg.ch.** Unkostenbeitrag CHF 20.–

ModalAar – Katechetische Ausbildung im Aargau

Di 15.10., 19 bis 20 Uhr. Katechetin/Katechet, ein kirchlicher Beruf mit vielen Facetten. Der nächste Infoanlass findet **online** statt. Leitung: Silvia Balmer, Simon Pfeffer. **Auskunft:** www.aareka.ch/ausbildung, **Anmeldung** bis 14.10.: katechese@kathaargau.ch

Theologie 60plus

Jeweils Freitag, 18.10. bis 13.12., 9.30 bis 11.15 Uhr. Gartensaal, Pfarrhaus Peter und Paul, Aarau. Jesu Botschaft der Bergpredigt. Kann sie uns heute noch etwas sagen? Gespräche über die provozierende Botschaft Jesu in der heutigen Weltlage in 7 Matineen. Leitung: Bernhard Lindner. **Anmeldung** bis 8.10.: bildungundpropstei@kathaargau.ch

Care-Rundgang

So 20.10., 14 bis 15.30 Uhr. Treffpunkt Innenhof der kath. Kirche Peter und Paul, Postrasse 15, Aarau. Ein historischer Spaziergang zur Sorge-Arbeit in Aarau rückt die versteckte Geschichte dieser gesellschaftlich und wirtschaftlich unentbehrlichen Arbeit ins Licht. Leitung: Kerstin Bonk, Isabelle Senn. **Anmeldung** bis 11.10.: bildungundpropstei@kathaargau.ch

«Holy wow!»

Fr 19.10. 10 bis 22 Uhr. Kloster Dornach. Den Klostergarten neu entdecken. Herbstfest, Ausstellung. **Detailprogramm: www.klosterdornach.ch.** Eintritt frei.

17. Villmerger Orgelherbst

So 20.10., 17 Uhr. St. Peter und Paul Villmergen. Christian Barthen, Bern, spielt Werke von Bach, Walther, Bruhns, Mozart und Hindemith. Eintritt frei.

Erfahrungsaustausch für Leitende von Besuchsdiensten

Di 22.10., 16.30 bis 18.30 Uhr. Treffpunkt Innenhof der kath. Kirche Peter und Paul, Postrasse 15, Aarau, Haus der Reformierten, Stritengässli 10, Aarau. Leitung: Karin Grösser, Fachstelle Diakonie der ref. Landeskirche Aargau. **Anmeldung** bis 8.10.: diakonie@ref-aargau.ch, T 062 838 00 10

Hoffnung trotz allem?

Fr 25.10., 15 bis 18.45 Uhr. Paulus Akademie, Pfingstweidstr. 28, Zürich. Mit George Orwells «1984» auf literarischer und theologischer Spurensuche. Tagung. Detailprogramm: theologiekurse.ch. Unkostenbeitrag CHF 15.–/10.–* für Mitglieder Gönnerverein, AHV/IV-, KulturLegi- oder Studierenden-Ausweis. **Anmeldung** bis 21.10.: www.paulusakademie.ch

Diplom- und Bachelorstudiengang Religionspädagogik

Sa 16.11., 10.15 Uhr. Raum 4.B46 sowie online per zoom. Was macht eine Religionspädagogin/ein Religionspädagoge? Erfahren Sie mehr am Infotag. Programm und **Anmeldung: www.uniolu.ch/infotag-rpi**

Fernseh- und Radiosendungen

Sonntag, 6. Oktober

Römisch-katholischer Gottesdienst aus der Kirche St. Anton in Zürich. Radio SRF2 Kultur und Fernsehen SRF1, 10 Uhr. Anschliessend: Vom Wert der Barmherzigkeit. Norbert Bischofberger fragt bei Pfarrer Andreas Rellstab nach. **Katholischer Gottesdienst** zum Erntedank aus St. Barbara in Abensberg. BR, 10 Uhr

Evangelischer Gottesdienst aus Gallneukirchen. ZDF, 9.30 Uhr

Mittwoch, 9. Oktober

Der Kölner Dom: Wahrzeichen, Weltkulturerbe, Bau der Superlative – nicht nur, weil seine Fertigstellung über 600 Jahre dauerte. Seit dem Mittelalter zieht er Menschen in seinen Bann. Gotische Baukunst in höchster Vollendung – und ein Spiegel der wechselhaften deutsch-französischen Beziehungen. Arte, 9 Uhr

Samstag, 12. Oktober

Sternstunde Kunst. Carson McCullers, der vergessene Shootingstar der Literatur. Mit ihrem Erstling «Das Herz ist ein einsamer Jäger» wurde Carson McCullers 1940 zum gefeierten Wunderkind der Literatur. Der Film blickt auf ihr kurzes, schillerndes Leben und ihr kraftvolles Werk, das schon damals Themen wie Queerness, Feminismus und Rassismus verhandelte. SRF 1, 9.40 Uhr

Sonntag, 13. Oktober

Katholischer Gottesdienst aus der Pfarrkirche St. Michael und Johannes in Brakel, Erzbistum Paderborn. ZDF, 9.30 Uhr

Evangelischer Gottesdienst aus der Christuskirche in Landshut. BR, 10 Uhr

Liturgie

Sonntag, 6. Oktober

27. Sonntag im Jahreskreis (Farbe Grün – Lesejahr B). Erste Lesung: Gen 2,18-24; Zweite Lesung: Hebr 29,9-11; Ev: Mk 10,2-16

Sonntag, 13. Oktober

28. Sonntag, im Jahreskreis (Farbe grün – Lesejahr B). Erste Lesung: Weih 7,7-11; Zweite Lesung: Hebr 4,12-13; Ev: Mk 10, 17-30

Afrikanische Wallfahrt

Seit 2011 findet im August die afrikanische Wallfahrt nach Einsiedeln statt. Hier einige Impressionen von der Wallfahrt in diesem Jahr.



Quelle: Leonie Wollensack

Während des Kreuzwegs hatten die Teilnehmenden der afrikanischen Wallfahrt einen tollen Blick auf das Kloster.



Quelle: Leonie Wollensack

Einer der Höhepunkte für viele Pilgernde: Der persönliche Moment in Stille vor der schwarzen Madonna.



Quelle: Leonie Wollensack

Während des Kreuzwegs wurden Lieder in verschiedenen afrikanischen Sprachen gesungen und die Gebete abwechselnd auf Deutsch, Englisch und Französisch gesprochen.



Quelle: Leonie Wollensack

Die Feiernden brachten singend und tanzend ihre vielen Gaben vor den Altar.

Die afrikanische Wallfahrt gibt den in der Schweiz lebenden afrikanischen Katholikinnen und Katholiken und denjenigen mit afrikanischen Wurzeln eine Möglichkeit, den Glauben auf ihre Art und Weise zum Ausdruck zu bringen, und gemeinsam für ihre (neue) Schweizer Heimat und für die afrikanischen Länder zu beten. Auch macht sie auf die Präsenz der katholischen Afrikanerinnen und Afrikaner innerhalb der Kirche in der Schweiz aufmerksam und fördert die Begegnung mit anderen Gläubigen.

Ausflugstipp

Lourdes – um die Ecke



Quelle: Marie-Christine Andres

Am Bach zwischen den aargauischen Dörfern Leuggern und Hettenschwil steht seit fast 100 Jahren eine Lourdesgrotte. Erbaut wurde sie auf Initiative des Pfarrers Franz Xaver Knecht, der nach einer Lourdes-Pilgerfahrt so beeindruckt war, dass er eine möglichst genaue Nachbildung der Grotte anstrebte. In der Schweiz gibt es über 200 Lourdesgrotten, bestimmt auch eine bei Ihnen gleich um die Ecke. Eine Übersicht finden Sie auf www.lichtblick-nw.ch

Impressum

Herausgeber
Verein Pfarrblattvereinigung Nordwestschweiz
Innere Margarethenstrasse 26
4051 Basel
Tel. +41 61 363 0170
E-Mail: info@lichtblick-nw.ch
www.lichtblick-nw.ch

Redaktion
Marie-Christine Andres Schürch, Eva Meienberg,
Leonie Wollensack, Ayelet Kindermann, Silvia
Berger, Ursula Humberg Davis

Titelbild: Eva Meienberg

Gestaltungskonzept
Die Gestalter AG, St. Gallen

Redaktionssystem / Druck
gateB AG, Steinhausen / CH Media Print AG, Aarau

Adressänderungen
In den Kantonen BL, AG und SO wenden Sie sich bitte an Ihr Pfarreisekretariat.
Wohnsitzänderungen im Kanton BS: An das Einwohneramt, Tel. 061 267 70 60, oder online auf www.bdm.bs.ch/Wohnen/umzug
Andere Mutationen: An die Verwaltung der RKK BS, Tel. 061 690 94 44, mitgliederverwaltung@rkk-bs.ch

Wallfahrten für Anfängerinnen

Eine Wallfahrt, was ist das eigentlich? Wo geht's da hin und was macht man dort? Auf dieser Seite erfahrt ihr, um was es beim Wallfahrten geht, und wir stellen zwei Wallfahrtsorte in der Schweiz vor. Ausserdem findet ihr eine Anleitung für euer eigenes kleines Wallfahrtsbüchlein.



Quelle: Naturpuur/Wikimedia Commons

Wallfahrtsorte in der Schweiz

Der bekannteste Wallfahrtsort der Schweiz ist das Kloster in Einsiedeln. Hier befindet sich das Gnadenbild der schwarzen Madonna. Trotzdem ist Einsiedeln kein Wallfahrtsort, der auf eine Marienerscheinung zurückgeht, sondern ein Wallfahrtsort mit einer langen, vor allem klösterlich geprägten Tradition. Die Legende erzählt, dass bereits zu Lebzeiten des heiligen Meinrad (um 800–860) Menschen an diesen Ort kamen, um gute Worte aber auch materielle Hilfe zu erhalten. Der Ort entwickelte sich in der Tradition des Heiligen zu einem Kloster mit Kapelle, in dem ab etwa 930 eine Benediktinergemeinschaft lebte und wirkte. Grossen Zulauf von Menschen aus ganz Europa hatte der Wallfahrtsort, seitdem die Legende von einer wundersamen Weihung der Kapelle durch Christus in Begleitung vieler Engel erzählt. Ab diesem Moment kamen viele Pilgernde, vor allem zum Engelweihfest, nach Einsiedeln.

Der zweitwichtigste Wallfahrtsort der Schweiz liegt im Gebiet unseres Pfarrblatts! Ihr habt sicherlich schon davon gehört. Es ist das Kloster Mariastein im Kanton Solothurn. Eine Legende besagt, dass Maria hier einem kleinen Hirtenjungen das Leben rettete, der von einem steilen Felsplateau herabgestürzt war. Auf dem Weg in die Gnadenkapelle, die daraufhin erbaut wurde, findet man hunderte Danksagungen und Bitten an Maria aus aller Welt und in vielen verschiedenen Sprachen.

Ab in die Fremde

Das Thema dieser Ausgabe sind Wallfahrten. Ein anderes Wort dafür ist «Pilgern». In diesem Begriff, der aus dem Lateinischen stammt, steckt auch die Bedeutung dessen, um was es beim Pilgern oder Wallfahrten geht. «Peregrinus», so der lateinische Ausdruck, bedeutet «in der Fremde sein». Wallfahrten gibt es in fast allen Religionen. Die Menschen reisen – oft sehr weit – in eine fremde Gegend. Diese Reisen haben immer einen tieferen Sinn. Die Pilgernden machen sich auf den Weg zu einem religiösen Ort. Dort erfahren sie die besondere Nähe zu Gottheiten, Religionsstiftern oder Heiligen, zum Beispiel durch Gebete, Gelöbnisse, Opfergaben, Waschungen oder Berührungen.

Pilgertagebuch

Schnapp dir ein kleines, leeres Heftchen und bereite vor deiner Abreise pro Pilgertag eine Doppelseite darin vor:

- Gebet zum Start in den Tag
 - «Denk-Mal» = ein kleiner Impuls zu einer Bibelstelle, über den du heute nachdenken möchtest
 - ein Lied, das du heute singen möchtest
 - Platz für deine Gedanken und Erlebnisse des Tages
 - Gebet, mit dem du den Tag beendest
- Ideen für die einzelnen Stichpunkte gibt es auf unserer Website www.lichtblick-nw.ch.